



www.dortmund.ihk24.de

FAMILIENUNTERNEHMEN MIT TRADITION

Innovationen von Papenmeier in Schwerte

WIE GEHT ES UNSERER WIRTSCHAFT?

Interview mit IHK-Präsident und IHK-Hauptgeschäftsführer

ALS DIE WAFFEN ENDLICH SCHWIEGEN

Rückblick auf das Kriegsende vor 75 Jahren

RUHR Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

Mai 2020

Digitaler Wahlkampf

Wie die IHK mit neuen Formaten über Wirtschaftspolitik informiert

**IHK-Hilfe:
Corona-Hotline
0231 5417-444**





Drei Bereiche, ein Name

Das Unternehmen Papenmeier steht für RehaTechnik, spezielle Elektronik und das „Lumiglas“. Auch nach über 60 Jahren ist die Schwerter Firma nach wie vor in Familienhand.

Geschäftsführer Armin Papenmeier ist seit Anfang der 90er-Jahre im Unternehmen.

Foto: Daniel Boss

VON DANIEL BOSS

Anfang Februar dieses Jahres, als das Wort „Lockdown“ noch weitgehend unbekannt war, konnte in der „Rohrmeisterei“ in Schwerte groß gefeiert werden. Zum 20. Mal präsentieren die Ruhr Nachrichten die Wahl zum „Unternehmer des Jahres“ in der Stadt. Ausgezeichnet für das Jahr 2019 wurde Armin Papenmeier, alleiniger Geschäftsführer und Gesellschafter der F.H. Papenmeier GmbH & Co. KG. In seinem Grußwort hob Bürgermeister Dimitrios Axourgos den Geschäftsbereich IT-Barrierfreiheit hervor: „Ihr Unternehmen ist in der Lage, geeignete IT-Arbeitsplätze für blinde und sehbehinderte Menschen zu schaffen. Auch in der Stadtverwaltung arbeitet eine davon betroffene Mitarbeiterin mit einem Ihrer Produkte. Ich habe mit ihr gesprochen und darf Ihnen versichern, dass sie sehr glücklich ist, mit der Hilfe aus dem Hause Papenmeier voll integriert in der Verwaltung arbeiten zu können.“ Auch das Unternehmen selbst beschäftigt eine blinde Mitarbeiterin im Kundenservice und einen sehbehinderten Mitarbeiter in der Konstruktion. „Hier sind starke Kontraste bei der Visualisierung gefragt, um ein Erkennen zu ermöglichen“, sagt der Geschäftsführer.

Texte erfüllbar machen

Wie aber können Menschen ohne Augenlicht am Computer arbeiten? „Indem man den gesamten Text erfüllbar macht“, erklärt Armin Papenmeier. „Wo der Sehende einen Monitor nutzt, hat der Blinde eine sogenannte Braillezeile.“ Die „Blindenschrift“ läuft unter den Fingern des Users. Die Herausforderung besteht vor allem darin, dass ausschließlich Text verarbeitet werden kann. Bilder ohne beschreibende Alternativtexte stellen ein enormes Hindernis dar – eben eine Barriere. „Softwaremenüs, die grafisch gestaltet sind, sind nicht behindertengerecht.“ Um Unternehmen und Institutionen dafür zu sensibilisieren, haben die Schwertener einen eigenen Consultingbereich ins Leben gerufen. Beraten lassen sich unter anderem große Softwarehersteller, die sichergehen wollen, dass ihre Programme barrierefrei sind. Diese Spezialisierung auf eine gute Arbeitsumgebung für sehbehinderte Menschen – mittels Hardware, Software und Beratung – würde schon reichen, um Papenmeier zu einem sehr besonderen Unternehmen zu machen.

Doch die traditionsreiche Firma ist zudem gleich in mehreren, teils völlig verschiedenen Bereichen erfolgreich. Und das nicht etwa in Form einer Gruppe mit drei eigenständigen Gesellschaften, sondern unter dem Motto „Alles unter einem Dach“. Armin Papenmeier zitiert in diesem Zusammenhang seinen Va-

ter und seinen Bruder, die beide tiefe Spuren im

Unternehmen hinterlassen haben: „Ein Tisch mit drei Beinen wackelt nicht.“ Wenn der eine Bereich stagniere, lasse sich das auf den anderen Feldern ausgleichen, oder zumindest abfedern. Zwar gab es immer mal wieder Überlegungen, das Unternehmen aufzusplitten. Aus Sicht des Geschäftsführers hätte das aber mehr Nach- als Vorteile. „Unter anderem wären wir längst nicht mehr so flexibel, weil ein großer Teil der Eigenproduktion wegfiel.“ Neben der RehaTechnik steht Papenmeier für spezielle Elektronik, wie sie vor allem in der Medizintechnik zur Anwendung kommt, und das Lumiglas, mit dem vor 60 Jahren der Grundstein für ein internationales Renommee gelegt wurde.

Zeitsprung ins Jahr 1956: Erster Bundeskanzler ist seit sechs Jahren Konrad Adenauer, in den USA wird Dwight D. Eisenhower erneut Präsident. Die Glamour-Hochzeit des Jahres findet in Monaco statt: Fürst Rainer und Grace Kelly geben sich das Jawort. Der Elektro-Ingenieur Friedrich Horst Papenmeier, der aus dem Lipperland stammt, gründet in Dortmund ein Büro im Bereich der angewandten Elektrotechnik. Am Anfang steht der Bau von Steuerungen, bald geht es auch um Elektronik und die Bestückung von Leiterplatten. Zwei Jahre nach der Gründung erfolgt der Umzug nach Schwerte, in eine Werkstatt hinter dem Rasthof „Drei Linden“. Mitte der 60er-Jahre wechselt die Firma noch einmal den Standort, zieht allerdings nur auf die andere Straßenseite, auf ein 10.000 Quadratmeter großes Areal. Seither ist das Gebäude an der Hörder Straße, auf dem groß „Papenmeier“ steht, eine bekannte Wegmarke in der Region.

Geburtsstunde des Lumiglasses

Wie bei einem gut funktionierenden Stürmerduo im Fußball liefert „Onkel Günther“ aus Detmold eines Tages die Vorlage zu einer Idee, die sein Bruder Friedrich Horst sicher in ein Produkt verwandelt. „Mein Onkel stellte in Detmold Kunststoffmischer her und regte sich immer über die übergroßen Leuchten auf, die für die Kontrolle des Mischerinhalts benötigt wurden“, erzählt Armin Papenmeier. Zur Erklärung: Um in der sich drehenden Trommel etwas zu erkennen, waren vor der Papenmeier-Erfindung sowohl ein Schauglas als auch eine separate Leuchte erforderlich. Der findige Bruder kommt nach kurzer Überlegung auf den Dreh, einfach beides miteinander zu kombinieren und in einem einzigen Flansch zusammenzufassen. Eine „Halb-

Familienunternehmen mit Tradition

Meilensteine

1965

Friedrich Horst Papenmeier gründet ein Büro in Dortmund für Beratung im Bereich der angewandten Elektrotechnik.

1958

Umzug nach Schwerte, Entwicklung des ersten Schauglases.

1966

Neubau an der Hörder Straße.

1975

Mit BRAILLEX startet der neue Bereich RehaTechnik.

1985

Günther Papenmeier, ältester Sohn des Firmengründers, übernimmt Aufgaben in der Geschäftsleitung.

1991

Gründung des Produktbereichs Elektronik.

1993

Mit Armin Papenmeier steigt ein weiterer Sohn ein. Er ist heute alleiniger geschäftsführender Gesellschafter.

2016

Das Unternehmen feiert sein 60-Jähriges.

2019

Armin Papenmeier wird zum Unternehmer des Jahres gewählt.



»Der Gehweg wird entsprechend ausgestattet, sodass er quasi mit dem Stock kommunizieren kann.«

Armin Papenmeier

mond-Schauglasleuchte“, mit Licht (daher „Lumi“) oben und Glas unten. Aus der Hilfe unter Brüdern wird so ein Patent: Am 17. April 1960 kommt die Urkunde 1147903 aus München.

Ob Bioreaktor oder Vakuumtrockner, ob Rührwerk oder Filteranlage – weltweit kommen die „Nachfahren“ des Urprodukts heute zum Einsatz. Die Palette umfasst unter anderem Sichtöffnungen aus Edelstahl und Aluminium sowie für „Ex-“ und „Nicht-Ex-Bereiche“. Die Abkürzung für Explosion macht die Brisanz des Themas deutlich. Befindet sich beispielsweise hoch entzündliches Gas im Behälter, muss das verwendete Schauglas dem Druck standhalten – und vom Licht darf keine Hitze ausgehen. Deswegen kommt LED-Technik zum Einsatz, die im Bereich Elektronik gefertigt und entsprechend auf kurzem Weg geliefert wird. Inzwischen stehen auch Kamerasysteme unter dem Namen VISULEX zur Verfügung. Auch bei diesen modernen

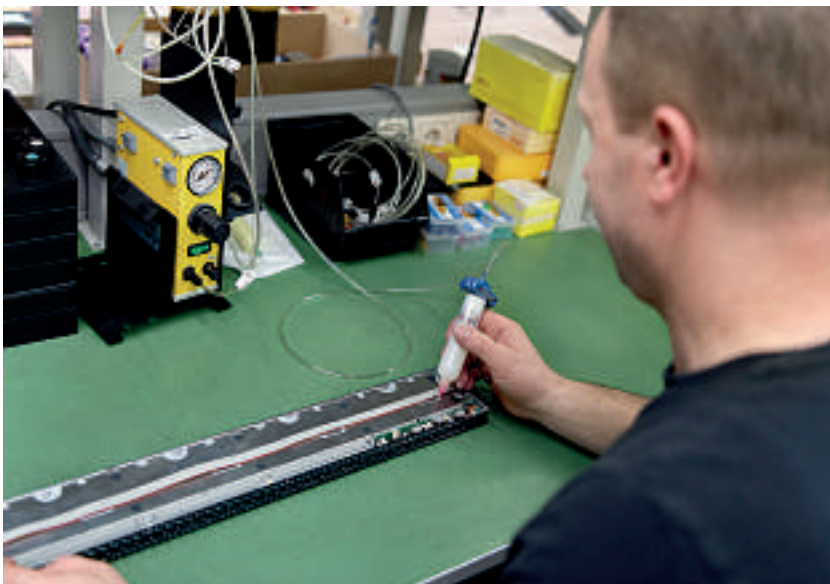
Varianten entsteht Abwärme, die nach außen abgeleitet werden muss. Und wie geht das? Kein Kommentar. Das ist und bleibt ein Betriebsgeheimnis.

Neues Familienduo

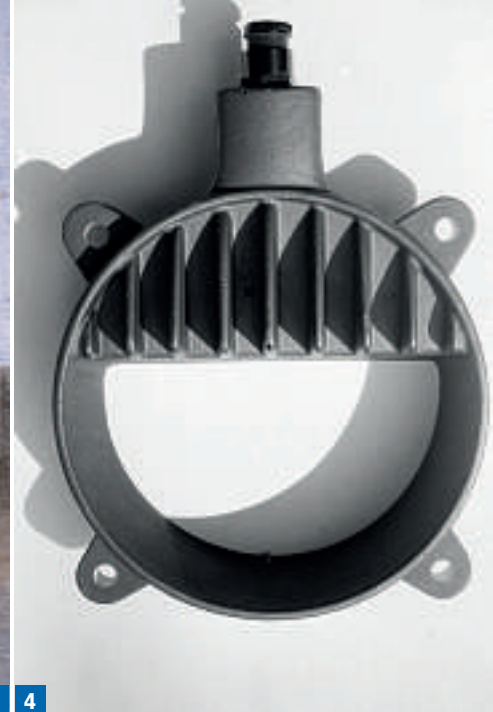
Der Geschäftsführer, gelernter technischer Elektriker und studierter Energietechniker sowie Wirtschaftsingenieur, hat selbst die Produktbereichsleitung für die Elektronik inne. Zwei Kollegen sind für Reha und Lumiglas zuständig. Gleichwohl muss er immer das „große Ganze“ im Blick haben. Bis vor vier Jahren hatte er seinen Bruder Günther, benannt nach dem Onkel, an seiner Seite. Beide waren 1993 in die Firma eingestiegen. Doch Günther Papenmeier, der sich schwerpunktmäßig um die RehaTechnik und den Personalbereich gekümmert hatte, musste 2016 aufgrund einer schweren Erkrankung aufhören. Er starb im Jahr darauf. Ihr Vater war bereits 2010 gestorben. Armin Papenmeier, 61, und seine Tochter Simone, die in der Buchhaltung tätig ist, bilden jetzt das Familienduo.

110 Mitarbeiter, davon 70 vor Ort in Schwerte, erwirtschafteten zuletzt rund 16,5 Millionen Euro Umsatz. Den geringsten Anteil hat die Elektronik mit 20 Prozent, den großen Rest teilen sich die beiden anderen Bereiche. Mit ihrer RehaTechnik ist die F.H. Papenmeier GmbH & Co. KG mit sieben Außenbüros in ganz Deutschland präsent. Vertrieb, Akquise und Kundenbetreuung finden unter anderem von Nürnberg, Berlin, Chemnitz, Marburg, Heidelberg, Stuttgart und einem Standort in der Nähe von Hamburg aus statt. Eine im wahren Wortsinn prominente Werbung für das Produkt Braillex sind die Nutzer aus der internationalen Show-Welt: Stevie Wonder, der 2004 verstorbene Ray Charles, Andrea Bocelli.

Marktreife erlangt dieses erste Rehaprodukt von Papenmeier Mitte der 70er-Jahre.



Hier entsteht eine sogenannte Braillezeile.



3 4

Die Idee dazu entstand aus einer Zusammenarbeit mit der TU Dortmund. Mittlerweile ist man nicht nur Hersteller eigener Produktlinien, sondern vertreibt auch Hilfsmittel anderer Hersteller. Zum Portfolio gehören beispielsweise sogenannte DAISY-Player. Die Abkürzung steht für Digital Accessible Information System – geeignet für die neue digitale Hörbuchgeneration. Diese Technik wurden speziell für blinde und sehbehinderte Menschen entwickelt. Ein aktuelles Entwicklungsprojekt ist ein Blindenstock mit „RFID-Antenne“, wie sie auch beim kontaktlosen Bezahlen verwendet wird. „Der Gehweg wird entsprechend ausgestattet, sodass er quasi mit dem Stock kommunizieren kann“, erklärt Armin Papenmeier. Es ist die Digitalisierung der Riffelplatte: Blinde wissen dadurch, wo sie gefahrlos gehen können, und wo sie stoppen müssen.

Manchmal sorgen die verschiedenen Geschäftsbereiche für „Überraschungen“, wie

der Geschäftsführer erzählt. Etwa wenn Reha-Kunden den Papenmeier-Stand auf der Hannover Messe entdecken. Innerhalb des Unternehmens gebe es keine strikte Trennung, „die Mitarbeiter kennen sich alle untereinander“. Der innovative Austausch im Dreieck ist für den „Unternehmer des Jahres“ sogar ein weiterer Wettbewerbsvorteil.

Mitarbeiter aus der Region

Von der Coronakrise ist Papenmeier bezüglich der Absatzmärkte nicht stark betroffen, was insbesondere an der Fokussierung auf Medizintechnik im Elektronikbereich liegt. „Die Lieferzeiten können derzeit allerdings manchmal etwas länger sein.“ Eine dauerhafte Herausforderung ist die Fachkräfte-Gewinnung, der man unter anderem mit eigener Ausbildung und Plätzen für Dualstudierende begegnet. „Es bereitet zwar einige Mühe, aber noch finden wir unsere Leute in der Region“, sagt Armin Papenmeier.

Historie

- 1 Ein Mann im Schnee: Gründer Friedrich Horst Papenmeier blickt aus einer ersten Werkstatt.
- 2 Die ersten drei Mitarbeiter im Jahr 1960.
- 3 Mitte der 60er-Jahre war die Belegschaft schon deutlich gewachsen.
- 4 Ein Stück Industriegeschichte: das Schauglas Nummer 1.



Vorlagenlesekameras für hochgradig Sehbehinderte.



Kessel wie in der Pharmaindustrie: Im Einsatz sind Lumiglas-Produkte.